

Blitzender Lack und röhrende Motoren

Schlosshof Heusenstamm Ziel einer Ausfahrt des Porsche Owners Club Germany mit 60 Fahrzeugen aus dem ganzen Land

Heusenstamm (M.) ■ Leidenschaft und Überzeugung eint die Männer und die wenigen Frauen, die im Schlosshof des Rathauses angeregt fachsimpeln. Leidenschaft und Überzeugung sind auch die Basis der Freundschaft zwischen Gunter Kessler und seinem 911er Turbo, Baujahr '93. Aus der Zeitung hat der Heusenstammer Rechtsanwalt erfahren, dass der Porsche Owners Club Germany (POCG) seine Heimatstadt als Zielpunkt einer Ausfahrt ausgedeutet hat. Kessler schloss sich den Gleichgesinnten an und nutzte die Gelegenheit, den sonoren Klang des Sportwagens zu genießen.

47 Exemplare zählte Andreas Riefer vom POCG auf dem Dreiherrnsteinplatz im Neuenburger Stadtteil Graven-

bruch. Bis aus Hamburg, Stuttgart und Schwäbisch Hall waren die Fans der schwäbischen Traditionsmarke angereist - die Region liegt halt sehr zentral, begründete der Sprecher die Wahl des Treffpunkts. Die Reise führte zur Autobahn, übers Langenselbolder Dreieck nach Bierbergmünd, durch Flörsbachetal, Frammersbach und Lohr, zurück über die A3 nach Heusenstamm. Hier versammelten sich bis zum Nachmittag fast 60 Fahrzeuge zwischen Schlossschenke und Hinterem Schlösschen.

Ob Coupé oder Cabrio, silbermetallic oder nachtschwarz, allen Flitzern gemein ist der luftgekühlte Motor. Über die technischen Details informierten bebilderte Tafeln, die zu jeder Typen-

gruppe aufgestellt waren. Kesslers 911er verfügt über eine Vollausstattung, die typisch für den Turbo war, lehrt der Autonarr.

Über Ledersitze oder gar eine Klimaanlage verfügte das Basismodell nicht. Der Jurist erfüllte sich schon als Student seinen Jugendtraum, kaufte vom Lohn sei-



Ein 356er Porsche aus dem Jahr 1962 war der Blickfang und stets dicht umlagert von Autonarren.

M./ Fotos (2): Michael



Der 911er verkörpert einen eigenen Lebensstil, offenbarte das große Treffen im Schlosshof.

ner ersten Jobs erst mal einen 914. Den ersten 911er legte er sich 1975 zu, damals für genau 29 000 D-Mark.

Keineswegs ein Schnäppchen, lächelt der Sohn des ehemaligen Bürgermeisters. Schließlich verdiente man damals nicht so gut wie heute, und einen Golf gab's noch für unter 10 000 Mark. Die Liebe zum Porsche-Fahren weckte ein Cousin, den Gunter Kessler als Jugendlicher oft begleiten durfte. Die Eltern gehen noch ein paar Schritte weiter zurück, bereits als Kind habe sich der Sohn intensiv Autos

aller Größen und Klassen hingeegeben. Er hat bislang jede der Nobelkarossen des Nachwuchses mit einer Flasche Piccolo getauft, den Schaumwein vorsichtig über die Haube geträufelt und mit dem Rest angestoßen ...

Adolph Kessler lässt sich lieber chauffieren, als sich selbst hinters Lenkrad zu setzen, winkt er dankend ab.

„Wen einmal das Fieber gepackt hat, den lässt es nicht mehr los“, begründet der Sohnemann seinen Hang zum kostspieligen Hobby. Für einen nagelneuen Turbo müsse

man heute gut 100 000 Euro hinblättern, rechnet er vor. Entsprechend streng wird das beste Stück geschont: „Im Winter bleibt er in der Garage.“ Dafür geht's bei gutem Wetter schon mal nach Hockenheim oder über die Nordschleife des Nürburgrings, schwärmt der Anwalt.

Viel zu selten könne man heute den Wagen ausfahren. 280 „Sachen“ bringt das Modell locker. „Die Autobahn nervt“, weiß der Porsche-Fan, der für Klienten regelmäßig Würzburg, Nürnberg und Essen unterwegs ist. Doch

auch kurvige Landstraßen haben ihren Reiz, erklärt er. Doch um das Fahrgefühl in den Serpentinausfahrten zu können, müsse man den Hinterradantrieb beherrschen, wichtigste Voraussetzung für Freude am Fahren des 911. Neben dem Spaßfaktor sei das Gerät aber auch sehr alltagstauglich und zuverlässig.